

Die Mischna

Schädigungen – Seder Neziqin

Aus dem Hebräischen übersetzt, herausgegeben und kommentiert von Michael Krupp

Frankfurt/Main: Verlag der Weltreligionen, Herbst 2008

674 Seiten, gebunden

€ 36,00

Die Mischna gilt als die „mündliche Tora“. Nach der zweiten Ordnung „Festzeiten – Seder Mo’ed“ erscheint nun die vierte Ordnung „Schädigungen – Seder Neziqin“. Oft wird diese auch als das Bürgerliche Gesetzbuch des Judentums bezeichnet, denn sie umfasst vor allem das Schadens- und Strafrecht. Daneben finden sich auch Regeln zum Umgang mit Nichtjuden. Der einzige nichtgesetzliche Traktat, „Pirqe Avot“, verbindet die Mischna mit der Offenbarung vom Sinai. Hier sind die Maximen der wichtigsten Rabbinen enthalten. Für die neue Übersetzung wurden die überlieferten Handschriften als Grundlage herangezogen. Der umfassende Kommentar und das Register erschließen den Text aus seiner Zeit heraus sowie in seiner Bedeutung für die Gegenwart und das Gespräch unter den Religionen.

Alicke, Klaus-Dieter

Lexikon der jüdischen Gemeinden im deutschen Sprachraum

Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, Herbst 2008

4680 Spalten, 3 Bände kartoniert im Schuber

€ 148,00

Am 9. November 1938 begann mit der Reichspogromnacht die Vernichtung der Juden in Europa. Dieses Lexikon macht deutlich, was damit verloren ging: In mehr als 2100 Einträgen lässt es die jüdischen Gemeinden des deutschen Sprachraums wieder vor Augen treten. Ein Werk, das auf beeindruckende Weise die ganze Geschichte, Verbreitung und Vielfalt des jüdischen Lebens in Mitteleuropa sichtbar macht.

Schäfer, Peter

Weibliche Gottesbilder im Judentum und Christentum

Frankfurt am Main: Verlag der Weltreligionen: Herbst 2008

387 Seiten, gebunden

€ 22,80

Judentum und Christentum entdeckten die Weiblichkeit Gottes im 12. Jahrhundert fast zeitgleich wieder neu – das Christentum in einer geradezu explodierenden Marienverehrung und das Judentum in der Betonung einer weiblichen Inkarnation Gottes, die sich auf die Erde begibt und als Mittlerin zwischen Gott und seinen Geschöpfen fungiert. Im Unterschied zu dem in der Forschung vorherrschenden Trend, wonach die Wurzeln für die weibliche Dimension Gottes in der spätantiken Gnosis zu suchen seien, entwirft dieses Buch das Modell eines fruchtbaren interreligiösen Austausches zwischen Judentum und Christentum, jenseits gängiger Klischees von einer ewigen Verfolgungs- und Leidensgeschichte.